

Als
TIT. H E R R

Bottfr. Deublinger /

Jur. Utriusque C. Cultor fortè, Candidus vir.
und nunmehr

Bier- und Wälzen-Bräuers der Stadt Thorn

Mit der
Viel Ehr-Sitt- und Tugend-begabten
K R A U E Y

Anna Schlawitzen /

Verwitwe

Machschlagerin

Den 30. Novemb. Anno 1719.

Seinen Hochzeit-Tag celebrierte

Wolten

Ihre Schuldigkeit glückwünschend

observiren

Innenbenandte.



T H O R N

Gedruckt den Johann Nicolai E. E. Hochw. Rahts und Gymnasii Buchdr.



Ich heist Veränderung: (geschweige von den
Zeiten/

Worin all Element/ verändern ihren Lauff.)

Lässt man ein wenig nur die Sinne weiter
schreiten/

Daz in Erwiegung sie sich sollen machen
auff/

Wie doch beschaffen sey des Menschen Herz und Leben/
Und ob's beständigkeit/ auch wol ertragen kan.

Nein! kaum hats sich der Sach auffs fleißigste ergeben/
So ist Veränderung da! es fängt was anders an/

Sch wurd, Hochwerther Herr, hierinnen wohl nicht fehlen/
Wenn ich iht frey bekenn: Veränderung liebet Er.

O. 1. // Man kan gar wenig Zeit und wenig Wochen zehlen/
// Da Er noch zugethan war unserm Musen-Heer.

Wie so? warumb? wie bald hat Er uns doch verlassen/
Er wolt ja fast der erst auff dem Parnasso seyn/

Und jetzt geht Er zurück/ und sucht solche Strassen/
Die Ihm zum andern Weg des Lebens führen ein.

Vorhero war sein Thun nur lauter meditiren,
Und dachte immer nach wie Er recht fassen könnte/

Das was Minerva Ihm gar wohl ließ proponiren,
Sht wird im Hochzeit Hauß/ ditz nicht einmahl genennt.

Ois heist gar recht Er hat verändert Herz und Sinnen/
Weils Ende nicht so wie der erste Anfang rufft.

Noch mehr! es ist nicht lang da man sah Ihränen rinnen/
Als Er ein Gleits-Mann war des Bruders zu der Grufft.

Da sah man Ihn betrübt mit Flor und Bon gefleidet/
Kein Bliedmas war an Ihm das nicht den Schmerz

empfand.

Heut aber änderts sich, die Trauer wird beneidet/

Die Lebens-Geister sind im vorgen Freuden-Standt.

Denn

Denn
Als
Wird
O M
Gewiß
Daz
Ih grat
Des.
Und Ho
Zuseh
Es ist ei
Zu de
Daz die
Drun
Ott si
Und g
Und wen
Sturi
So laß d
Dami
So sey man
Der Kälte/
Drumb
Auff das

Denn es wird Ihm daselbst/ was beszers zugeführt/
Alser gelassen hat. Mit einem Ehemahl/
Wird Er durch Priesters Hand ganz feste copuliret,
O Wechslung! die Ihm giebt Vergnügen überall.
Gewiß ein jeder muß hirin Ihn mit mir loben/
Daz Er sein Herz und Sinn so wohl verändert hat.
Ich gratulir dazu, und wünsch, das Er von oben
Des Himmels-Gunst und Winck/ empfinde in der That.
Und Hochgeehrte Braut/ Sie wolle doch belieben/
Zu sehen/ was Ihr schon der Heilge Christ gebrachte. *Hochlau. S.*
Es ist ein Herz dasz selbst vom Himmel angetrieben/
Zu der Veränderung. Nun aber dahin tracht/
Daz die Beständigkeit stets möge bey Ihm bleiben/
Drumb nehm Sies gütig an. Ich wünsche dies zulekt/
Gott woll Sie seiner Gnad hinführo einverleiben/
Und geben mildiglich was ihre Brust ergözt.
Und wenn so Gifft als Noth auff diese beyde Seelen/
Stürmt ganz gewaltiglich mit vollen Haussen zu/
So laß der Himmel doch es Ihnen also fehlen/
Damit dis neue Paar/ deniesse stete Ruh.

Mit diesen wenigen Zeilen wolte das Hoch-
Zeit-Fest beehren des Deublingerischen
Hauses ergebenster Diener.

J. W. GRVLICH,

Neo-Sed, Pom.



A jeh die rauhe Lufft des Winters bricht herein /
Die Sonne fort und fort verlichret ihren Schein /
Der Schnee auch endlich wird mit weisser Farbe prangen.
Drumb denck ein jeder nur den Winter zu empfangen.
So sen man auch bedacht wie man entgehen mag
Der Kälte die sich zeigt an einem jeden Tag /
Drumb geht ein jederman sich einen Pelz zu kauffen /
Auff das er solcher Lufft des Winters mög entlauffen /

Wollen

Wollen sehr Wehrter Freund erlaube meinem Scherz/
Dass ich dich loben mag/ weil sich ihund dein Herz.
Auch gegen solche Zeit recht scheint versorgt zu haben/
Dadurch du künftig kanst so Muht als Seele laben.
Sie iiss Geehrte Frau? Sie nehm sich dieses an/
Und labe ihm sein Herz so wie Sie immer kan
Denn dieses ist der Schluss. Er wird sie auch stets ehren
Dass Ihr Vergnügen sich an Ihm auch werd vermehren.
So werden Sie von Gott nach seinem grossen Rath/
Auch seine Seegens-Hand erlangen in der That/
Und aller Sorgen frey in Ihrem Hause bleiben/
Weil er Sie in die Zahl der Seinigen will schreiben/
So lebet denn vergnügt zu später Jahre Frist/
Es mehre sich das Glück was Euch ersprießlich ist/
So wird ich mich alsdann wie billig mit erfreuen/
Wenn ich Euch künftig soll verbundne Wünsche streuen.

MICHAEL LUTTKE

Coesl. Pom.

Rescite: vox summi quondam præcepit Adamo
Numinis, hancterram quo repleant sobole.
Cur ideo sociam conjunxit Jova marito?
Procreet ut prolem, sitque columnæ domus.
Hæc DEUBLINGERVS trutinans de conjugè fida
Solicitus simul est, & Sociam thalami,
Amplecti statuit viduam sed hercule fidam
Sponsam, quæ Socio charaque, fida viro.
Hanc tibi SPONSE DEI defendet gratia summi
Hanc Tibi servabit cum pietate labor.
Hanc justam Monycam, Paulam, castamque Dünatam
Hanc quæ Tabéa non pietate minor.
Musica sed sonitus jam dulces mittit in altum
Et Musæ SPONSO vota secunda ferunt;
Quisque venit: animum qui Spondet amicum: — Wo belli & Iffussi
Floreat, & crescat Sponsus, amica sibi.
Quid fileo? quid conticeo? quid supprimo vocem?
Semper sit propriæ Sponsa columnæ domus!
Hujus connubii semper sint vincula firma.
Hæc ignita Jovis fulmina non dirimant.
Non ea disrumpant moror, damnunque dolores,
Donec rumpantur morte jubente DEO.
Vivite concordes foveat vos dia potestas
Paræ redeat vestro non peritura toro.

Johannes Heinrich Prochnau.

as(O)s

113718